

Jugendliche wollen die Gesellschaft verändern

Start-Stiftung kooperiert mit der Dieter-Schwarz-Stiftung und der AIM – Stipendiaten engagieren sich

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

HEILBRONN Die Start-Stiftung aus Frankfurt ist nun bundesweit vertreten: Baden-Württemberg ist seit wenigen Tagen offiziell dabei. Mit einer Feier auf dem Bildungscampus sind die ersten 20 Jugendlichen aus dem Land als Stipendiaten aufgenommen worden. Die Initiative wird hier von der Dieter-Schwarz-Stiftung unterstützt und arbeitet zudem mit der Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken (AIM) zusammen.

Motiviert Am Ende des dreijährigen Bildungsstipendiums steht ein gemeinnütziges Projekt, das jeder selbst auf die Beine stellt. Die Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind allerdings schon jetzt engagiert und motiviert. Sie wollen bereits in jungen Jahren die Gesell-

schaft voranbringen. Das haben sie bei der Feier mit Filmaufnahmen eindrucksvoll bewiesen. Darin sprachen sie darüber, dass man sich einsetzen müsse. Dass man in einer Gesellschaft lebt, in der man mitentscheiden dürfe. Man müsse raus aus der Komfortzone und sich einbringen, so lautete einer der Appelle.

Alexandru Ursu gehört zu den ersten Stipendiaten in Baden-Württemberg, deren Wurzeln unter anderem in der Türkei, in Kroatien, in der Ukraine, in Italien und Syrien liegen. „Es gibt so viel, das nicht stimmt und das man besser machen könnte“, sagt der 17-Jährige aus der Nähe von Freiburg. Für ihn gehören Rassismus und Homophobie dazu.

„Wenn man eine Sache verändern will, muss man viele Perspektiven sehen“, spricht sich Nefeli Mariam Louka dafür aus, offen für andere zu sein. „Wir dürfen nicht in einer Blase leben“, betont die 16-Jährige,



Aufnahme mit Abstand: Die Start-Stiftung ist nun auch in Baden-Württemberg vertreten. 20 Stipendiaten bekamen ihre Urkunden auf dem Bildungscampus. Foto: Gajer

die bei Ludwigsburg lebt. Sie ist begeistert, dass sie das Stipendium erhalten hat. Ihr stünden so viele Möglichkeiten offen. „Für mich ist ein Tor aufgegangen.“

Das Start-Programm ist umfassend. Michael Okrob, Geschäftsführer der Stiftung, hebt drei Punkte hervor. Die Jugendlichen erhalten einen Laptop sowie 1000 Euro pro

Jahr zur freien Verfügung. Sie haben einen Ansprechpartner vor Ort. Ganz wichtig ist vor allem die „ideelle Förderung“. Geboten werden Seminare, die Jugendlichen treffen auf Politiker, besuchen Firmen oder nehmen an Erlebniswochen teil. Organisiert wird vieles, „das den Horizont erweitert“, sagt Michael Okrob. Dazu gehört auch, dass die

Stipendiaten gezielt gebeten werden, etwas zu übernehmen, für das sie sich eigentlich nicht interessieren. „Wir machen keine Vorgaben“, sagt der Geschäftsführer. „Wir bieten nur den Rahmen.“

Interesse Auch Derya Lecen aus Ulm gehört zu den ersten Stipendiaten, und sie ist begeistert. „Man kann etwas Großes erreichen“, sagt die 16-Jährige. Manches liegt ihrer Ansicht nach im Argen. Menschen werden diskriminiert, die Menschenrechte würden nicht überall geachtet. „Wir können die Welt in Zukunft zu einem besseren Ort machen.“ Ein entscheidender Punkt für Leonardo Ugo Risatti ist, sich für andere zu interessieren – offen zu sein für deren Wurzeln und deren Geschichte. „Das trägt zur Aufklärung bei“, sagt der 14-jährige Stipendiat aus Stuttgart.

Kommentar Seite 25